

Vittorio Klostermann

Neue Bücher
Herbst Winter
2024 2025

En avant!

Vor 54 Jahren ist Vittorio E. Klostermann in den von seinem Vater gegründeten Verlag eingetreten. Er war gerade erst 20 Jahre alt und »Grünschnabel«, wie er selbst gerne zu sagen pflegt. Die ersten sieben Jahre war er Sekretär seines Vaters und Werbemann, seit 1977 Verleger, zunächst noch zusammen mit seinem früh verstorbenen Bruder Michael.

1990 trat ich in den Verlag ein, als Assistentin von Vittorio, aber vor allem zur Betreuung des Lizenzgeschäfts, das in diesen Jahren besonderen Auftrieb erhielt durch das weltweit wachsende Interesse an Übersetzungen der Werke Martin Heideggers. Wenige Jahre später übernahm ich die »Herstellung«, die Abteilung, die in Abstimmung aller Beteiligten aus einem Manuskript ein Buch macht, und seit 2009 bin ich Verlagsleiterin.

In den 34 Jahren meiner Tätigkeit sind die Aufgaben des Verlags vielfältiger geworden. U.a. werden wissenschaftliche Bücher von den Universitätsbibliotheken inzwischen überwiegend in elektronischer Form verlangt, und Materialien für das Studium werden nicht mehr in gedruckter Form bereitgestellt, sondern über die Intranets der Universitäten. Folgerichtig haben wir die 2003 als *Klostermann Seminar* gegründete Reihe nicht nur in *Klostermann Rote Reihe* umbenannt, sondern auch auf ein breiteres Publikum ausgerichtet.

Um aber Forschungsliteratur international verbreiten zu können, braucht es heute auch Unternehmen, die die immer kompliziertere elektronische Welt bedienen können. Seit einigen Jahren tut das der Nomos-Verlag in Baden-Baden so vorzüglich für uns, dass Vittorio, nunmehr im 75. Lebensjahr, die verlegerische Verantwortung an Nomos übergeben hat. Zum Abschied hat er noch die »Historisch-Kritische Franz Kafka-Ausgabe (FKA)« von Roland Reuß und Peter Staengle in den Verlag gebracht (s. S. 17–19). Er freut sich über Generationswechsel und Kontinuität und lässt Sie herzlich grüßen,
Ihre
Anastasia Urban



Inhalt

Philosophie

- 4 Wolfgang Künne: Bernard Bolzano
- 5 Hans-Georg Gadamer / Martin Heidegger: Briefwechsel 1922–1976
- 6 Dieter Henrich: Ausgewählte Schriften zur Philosophie Kants
- 7 Manfred Frank: Die Struktur der Subjektivität
- 8 Kurt Flasch: Augustin neu lesen. Diskussionsbeitrag zu Kenneth M. Wilson
- 9 Kurt Flasch: Augustins letztes Wort: Prädestination
- 10 Kai Marchal: Im Spiegel der All-Einheit
- 11 Michael Chighel: Aschkenas
- 12 Hans-Friedrich Fulda: Begriff und Begründung der Menschenrechte
- 13 Larissa Wallner: Theoretische Produktivität
- 14 Simon Gurisch: Die Verfassung des Lebens
- 15 Sascha Michel: Leere
- 16 Alexander Schnell: Realität im Spiegel der Zeit

Literaturwissenschaft

- 17 Franz Kafka-Ausgabe (FKA)
- 20 Thomas Mann Jahrbuch
- 21 Weltpolitik / Weltfrieden
- 22 Jünger Debatte
- 23 Sara Izzo: Literarische Kartierungen des Mittelmeers

Bibliothekswissenschaft

- 24 Regine Dehnel: Übernommen, weiterverteilt, zerstreut

Rechtswissenschaft / Rechtsgeschichte

- 25 Anne Röthel: Körperliche Selbstbestimmung
- 26 Karl Loewenstein: Apologie des liberalen Staatsdenkens
- 27 Rechtsgeschichte (Rg)
- 28 Kevin Kulp: Geweihte Sünder
- 29 Kirche in der Krise und die Antworten des Rechts (500–1500)
- 30 Bürgerliches Recht im nachbürgerlichen Zeitalter II
- 31 Heinz Mohnhaupt: Privilegien als Sonderrechte

Die mit einem Sternchen* versehenen Preise ermäßigen sich bei Fortsetzungsbezug um 10 %.



Wolfgang Künne

Bernard Bolzano

Seine Zeit und sein Leben, sein Werk und seine Wirkung 2024. 4 Bände mit zahlreichen Abbildungen sowie 2 Karten, zusammen 2.398 Seiten, in Schmuckhülle. Kt 249.- € ISBN 978-3-465-04653-0

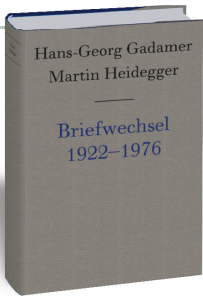
Klostermann Rote Reihe 159

Das Werk wird nur komplett abgegeben!

Bernard Bolzano, der 1781 in Prag geboren wurde und ebendort 1848 starb, war der größte Logiker zwischen Leibniz und Frege. Diesen Rang erwarb er durch die Theorien der logischen Wahrheit, der Folgerung und der Begründung, die er in seiner monumentalen *Wissenschaftslehre* entwickelte. Als kreativer Mathematiker formulierte er Grundgedanken, die erst von späteren Generationen ausgearbeitet wurden. Bolzano war aber auch ein katholischer Priester, der von der Reformbedürftigkeit seiner Kirche überzeugt war. In seinen Vorlesungen als Professor für philosophische Religionslehre plädierte er für einen kantianisch temperierten Utilitarismus. Er war scharfsinniger Analytiker moralischer und politischer Begriffe und politischer Dissident.

Wolfgang Künne schildert Bolzanos Leben und Nachleben im Kontext der tschechischen Geschichte zwischen Joseph II. und Václav Havel. Er macht den Leser mit Bolzanos zeitgenössischen Freunden und Feinden und mit seinen Wiederentdeckern bekannt. Und er stellt die wichtigsten Schriften Bolzanos in der Reihenfolge ihrer Entstehung vor und kommentiert sie ausführlich.

Wolfgang Künne ist Emeritus der Universität Hamburg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und ›Fellow of the British Academy‹. Er war Vorsitzender der Interakademischen Leibniz-Kommission sowie Präsident der Internationalen Bolzano-Gesellschaft und erhielt als Erster den Frege-Preis der ›Gesellschaft für Analytische Philosophie‹ für sein Buch *Abstrakte Gegenstände*, ebenfalls im Verlag Vittorio Klostermann lieferbar.



Hans-Georg Gadamer / Martin Heidegger

Briefwechsel 1922–1976 und andere Dokumente

Aus den Nachlässen herausgegeben und kommentiert von Jean Grondin und Mark Michalski 2024. XII, 516 Seiten und 18 Abbildungen. Geb. 68.-€ ISBN 978-3-465-00261-1

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Mohr Siebeck, Tübingen

Der zwischen Hans-Georg Gadamer (1900–2002) und Martin Heidegger (1889–1976) von 1922 bis 1976 geführte und relativ vollständig erhaltene Briefwechsel dokumentiert die fünfeinhalb Jahrzehnte der persönlichen und philosophischen Beziehung zwischen den beiden Denkern. Unterstützt durch eine Kommentierung, in der die zahlreichen Bezugnahmen auf Personen, Texte, Umstände und Hintergründe sorgfältig erschlossen werden, kann der Leser hautnah der Entwicklung des anfänglichen Lehrer-Schüler-Verhältnisses zu einem engen kollegialen und freundschaftlichen Verhältnis folgen und als Hörer teilnehmen an dem Gespräch, in dem philosophische und philologische Fragen ebenso berührt wurden wie Publikations- und Vortragsprojekte, Universitäts- und Berufsangelegenheiten und das persönlich-familiäre Leben. Nicht zuletzt spiegelt dieser Briefwechsel in einzigartiger Weise die politischen Ereignisse, die von der Weimarer Republik über das »Dritte Reich« in die Zeit der Besatzung und der jungen Bundesrepublik Deutschland führten.

Abgerundet wird das Korpus der Briefe durch einen Anhang, der zusätzliche aufschlussreiche und hier erstmals veröffentlichte Dokumente enthält, darunter Heideggers Gutachten zur Habilitationsschrift Gadamers und die Aufzeichnungen, die Heidegger seiner Ansprache zur letzten amtlichen Vorlesung Gadamers zugrunde legte.

Dieter Henrich

Ausgewählte Schriften zur Philosophie Kants

Hrsg. von Flavio Auer, Angelika Kreß und
Michael Schwingenschlög



Band 1: Zur Konstitution des Systems

2024. 282 Seiten. Geb. 39.- €
ISBN 978-3-465-04637-0



Band 2: Zur transzendentalen Deduktion

2024. 218 Seiten. Geb. 39.- €
ISBN 978-3-465-04638-7



Dieter Henrichs Schriften zur Philosophie Immanuel Kants haben auf internationaler Ebene neue Standards gesetzt. Sie stellen Leitfragen und Begründungsgänge Kants dar, identifizieren unklare und widersprüchliche Aussagen und übersetzen sie in eine präzise nachvollziehbare Argumentationsfolge. Die beiden Bände hat Henrich noch selbst konzipiert. Die Beiträge des ersten Bandes sind der Verständigung über die erkenntnistheoretischen und ethischen Grundlagen von Kants System der Philosophie gewidmet; der zweite Band umfasst die Schriften zur transzendentalen Deduktion der reinen Verstandesbegriffe, deren begriffliche Aufklärung Henrich als seine originellste Leistung innerhalb der Kant-Forschung ansah.

Dieter Henrich war Professor für Philosophie in Berlin, Heidelberg und München sowie Gastprofessor an der Harvard University. Er ist bekannt durch seine Begründung der Konstellationsforschung und seine Klärung der Begriffsbildungen der idealistischen Philosophie.



Manfred Frank

Die Struktur der Subjektivität

Eine Auseinandersetzung mit Dieter Henrich

2024. 220 Seiten. Kt 24,80 €

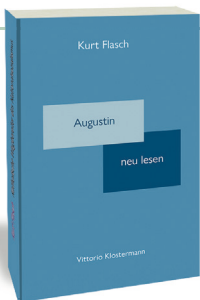
ISBN 978-3-465-04644-8

Klostermann Rote Reihe 158

Die »Subjektphilosophie« sah man im Nachkriegsdeutschland auf dem »Holzweg«. Das war die einhellige Überzeugung Heideggers und der sogenannten Sprachanalyse (Tugendhat). Dieter Henrich war der einzige bedeutende deutsche Philosoph, der den Nachweis versuchte, wie unabgegolten das subjektphilosophische Erbe in Wahrheit ist – vorausgesetzt, man nimmt seine »ursprüngliche Einsicht« zur Kenntnis. Im Blickwechsel mit führenden Köpfen der aufkommenden »Philosophy of Mind« hat Henrich gezeigt, dass Selbstbewusstsein nicht durch »Reflexion« erklärt werden kann, also nicht als Ergebnis einer höherstufigen mentalen Rückwendung auf einen mentalen Zustand erster Stufe oder dessen Subjekt. Eine solche Erklärung, wie sie allen bisherigen Subjekttheorien zugrunde gelegen habe, führe in Zirkel und Regresse: Sie setze entweder voraus, was sie erklären soll, oder schiebe den Erklärungsgrund ins Unendliche auf.

Später ist Henrich zur Auffassung zurückgekehrt, beim Selbstbewusstsein handele es sich um eine »wissende Selbstbeziehung«, deren Struktur nicht weiter aufzuklären sei. Die Frage, von der sich Manfred Frank in dieser Auseinandersetzung mit Henrichs subjektphilosophischen Intuitionen leiten lässt, lautet, ob eine Theorie des Selbstbewusstseins auf jede Form von Reflexivität verzichten kann. Sartres Theorie des »präreflexiven Selbstbewusstseins« erwägt eine Virtualisierung des Gegensatzes von Reflektierendem und Reflektiertem und bietet einen möglichen Ausweg.

Manfred Frank ist Professor im Ruhestand für Philosophie der Universität Tübingen.



Kurt Flasch

Augustin neu lesen

Diskussionsbeitrag zu Kenneth M. Wilson

2024. Etwa 168 Seiten.

Kt etwa 29,80 €

ISBN 978-3-465-04650-9

Die Deutung der Ideen Augustins war immer umstritten. 2018 trat sie in eine neue Krise ein mit der Publikation von Kenneth M. Wilsons Buch *Augustine's Conversion from Traditional Free Choice to »Non-free Free Will«*. Das Buch handelt von Augustins »Bekehrung«, aber nicht von der ersten in Mailand 386, sondern von der letzten zu seiner Spätlehre. Der Buchtitel setzt für Augustins letzte Entwicklungsstufe »Freiheit« in Anführungszeichen, weil sie zwar noch »Freiheit« heiße, aber keine mehr sei. Wilson ermittelt das exakt für Augustin Spätphase, es hat Folgen für ein neues Gesamtbild Augustins. Kurt Flasch erprobt die Argumente dieser originellen Studie unpolemisch anhand von Augustins *Bekennnissen*, Buch X. Er untersucht besonders das Verhältnis der *Confessiones* zu Augustins Brief an Simplician und kommt (mit Wilson) zu dem Schluss: Es ist Zeit, Augustin wieder einmal neu zu lesen.

Ebenfalls lieferbar vom Autor:



Was ist Zeit?

Augustinus von Hippo.

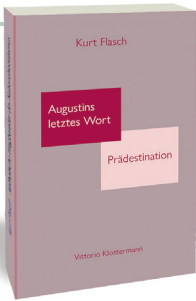
Das XI. Buch der Confessiones. Historisch-philosophische Studie. Text – Übersetzung – Kommentar

3. Auflage 2016. 438 Seiten.

Kt 27,80 €

ISBN 978-3-465-04263-1

Klostermann Rote Reihe 13



Kurt Flasch

**Augustins letztes Wort:
Prädestination**

Texte der Doppelschrift, deutsch:
De praedestinatione sanctorum –
De dono perseuerantiae. Mit
Bemerkungen

2024. Etwa 248 Seiten.

Kt etwa 34.- €

ISBN 978-3-465-04651-6

Augustin ist am 28. August 430 gestorben. Bis in seine letzten Lebensmonate arbeitete er an der Weiterentwicklung und Verteidigung seiner Ideen. Sein letztes Buch ist ein geschichtlich außerordentlich einflussreicher, zweiteiliger Traktat über Prädestination. Kurt Flasch lenkt die Aufmerksamkeit auf Augustins letzte markante Entwicklungsphase. Er zeigt, wie wichtig ein genauer Blick auf diese Spätphase für die Erschließung des Gesamtwerks ist. Er beschreibt die Entwicklung von Augustins Selbstkritik und zeigt die Einwände aus Marseille auf, Augustins neue Lehre verdüstere das Christentum. Er beschreibt und bewertet die zentralen Elemente der Prädestinationslehre und diskutiert die Kontroverse um Vorbestimmung und Freiheit anhand der letzten Polemik Augustins gegen Julian von Aeclanum. Flasch hat Augustins letztes Buch zu großen Teilen neu übersetzt. Er gibt zu jedem größeren Textabschnitt seinen Kommentar. Seine Kritik lässt sich so bequem mit Augustins Idee vergleichen.

Kurt Flasch, Professor emeritus für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum, ist einer der international angesehensten deutschsprachigen Mediävisten und Philosophiehistoriker. Er ist Mitglied der Römischen Akademie der Wissenschaften (Accademia dei Lincei), ferner der Toskanischen Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Florenz (La Colombaria) und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.



Kai Marchal

Im Spiegel der All-Einheit

Selbst- und Weltbezug im
chinesischen Mittelalter

2024. 260 Seiten. Kt 24,80 €

ISBN 978-3-465-04641-7

Klostermann Rote Reihe 157

Marchals Buch widmet sich dem Neukonfuzianismus und seinem bedeutendsten Vertreter: Zhu Xi (1130–1200). Im chinesischen Mittelalter wurde der aus Indien stammende Buddhismus breit rezipiert; die Vorstellung, dass Selbst und Welt nur ein Trugbild darstellten, d.h. »leer« seien, die »Leere« (*śūnyatā*) aber in der Meditation erkannt werden könne, fand großen Zuspruch. Zwar meditierten auch die neukonfuzianischen Denker des 11. und 12. Jahrhunderts, doch sahen sie im Buddhismus ansonsten einen Skandal. Kai Marchal rekonstruiert im historischen Kontext, welche Konzepte, Redeweisen und Praktiken sie entwickelten, um zu einer Weltsicht zu finden, bei der die Leere in einem Denken der All-Einheit aufgehoben ist. Er kommt zu dem überraschenden Ergebnis, dass Zhu Xi den Buddhismus in einer entscheidenden Hinsicht fortführt: im Entwurf eines reflektierten *Sich-zu-sich-Verhaltens*, das die menschliche Tendenz zur Egozentrizität nicht verstärken, sondern abschwächen soll.

Kai Marchal lehrt Philosophie an der National Chengchi University in Taipeh.



Michael Chighel

Aschkenas

Die deutsch-jüdische Apokalypse
2024. Etwa 240 Seiten. Kt 24,80 €
ISBN 978-3-465-04649-3

Klostermann Rote Reihe

In seinem neuen Buch wendet sich Michael Chighel, der Leiter des Budapester Aschkenaziums, der inneren Dynamik der deutsch-jüdischen Geschichte des letzten halben Jahrtausends zu. Was er findet, ist eine »Theorie des Aschkenas«, die Betrachtung eines Judentums und eines Deutschtums, die sich in ihrer Begegnung wechselseitig beeinflusst haben. Die Schlüsselfigur dieser Begegnung ist Martin Luther, dessen Werk im Bösen wie im Guten wirkte. Ausgehend von Hermann Cohens wichtigem Essay *Deutschtum und Judentum* stößt Chighel in der Berührung all der Katastrophen, die das deutsch-jüdische Verhältnis im 20. Jahrhundert durchlebt hat, zu einem Verständnis der Aschkenasim vor, dessen messianischer Charakter gerade für die Gegenwart betont wird.

Der kühne Versuch widmet sich damit einer Wiederaufnahme jenes Cohen'schen Projekts, die unmittelbar nach der Schoa nur als naiv hätte wahrgenommen werden können. Zudem ist er ein Beitrag zur Frage nach der geistigen Situation des Judentums heute, und damit auch zur Frage nach der geistigen Situation einer westlichen Zivilisation, deren christliche Wurzeln bis hinab in den Boden der hebräischen Bibel reichen.

Michael Chighel wuchs in Kanada auf und erlangte seinen PhD mit einer Dissertation über das Buch Hiob. Nach verschiedenen Lehraufträgen an kanadischen und europäischen Universitäten lehrt er seit 2020 am Budapester Aschkenazium, der Graduiertenschule für jüdische Studien in Budapest, dessen Leiter er ist.



Hans Friedrich Fulda

Begriff und Begründung der Menschenrechte

Im Ausgang von Kant

Hrsg. von Brigitte Falkenburg

2024. 150 Seiten. Kt 19,80 €

ISBN 978-3-465-04648-6

Klostermann Rote Reihe 155

Die aus dem Nachlass publizierte Schrift ist das philosophische Vermächtnis von Hans Friedrich Fulda. Sie ist aus seiner langjährigen Beschäftigung mit Hegels und Kants Rechtsphilosophie hervorgegangen, in der sich der Schwerpunkt zunehmend auf Kant und die Begründung der Menschenrechte verschob. Menschenrechte sind subjektive Rechte, die den Menschen *als* Menschen zukommen und universelle Geltung haben sollen. Wie lassen sich die Normen bestimmen, nach denen subjektive Rechte zu objektiv gültigen Menschenrechten werden, wie lassen sich diese Rechte charakterisieren, und aus welchem Rechtsgrund kommt ihnen Geltung zu?

Mit Kant verortet Fulda die Wurzeln der Menschenrechte in der rechtsbestimmenden praktischen Vernunft, die jedem Menschen innewohnt und deren bindende Kraft jedem Menschen prinzipiell erkennbar ist. Den systematischen Ort, aus dem die Menschenrechte erwachsen, sieht er jedoch in Kants »Postulat des öffentlichen Rechts«, das er entgegen der gängigen Auffassung in der Kant-Literatur nicht als Verpflichtung zum Staat, sondern als Kooperationsgebot deutet. Fulda führt aus, wie sich Kant ausgehend von einer gänzlich neu verstandenen Lehre vom Öffentlichen Recht weiterdenken lässt im Hinblick auf Begriff und Begründung der Menschenrechte.

Hans Friedrich Fulda war Professor für Philosophie an der Universität Heidelberg.



Larissa Wallner

Theoretische Produktivität

Möglichkeitsbedingungen intellektueller Transgression in Kants kritischer Philosophie

2024. 616 Seiten. Kt 39.- €

ISBN 978-3-465-04645-5

Klostermann Weiße Reihe 13

Die Untersuchung geht der Frage nach, wie es mit Kants kritischer Philosophie begreifbar ist, dass wir neue Gedanken entwickeln und mustergültige originelle, ästhetische Formen finden. Theoretische Produktivität ist ein subjektiver Veränderungsprozess in der Zeit, der Überzeugungen und die Art, wie diese für wahr gehalten werden, betrifft. Einerseits ist intellektuelle Produktion bei Kant durch universelle Erkenntnisvermögen bestimmt, andererseits von empirischer, historischer Erfahrung informiert. Die Entwicklung innovativer Gedanken und origineller ästhetischer Formen beruht auf einem Ineinandergreifen von produktivem Imaginieren, produktivem Selbstdenken und orientierendem Entwerfen. Mit Kant ist theoretische Produktivität als bestimmbar wie auch als zukunfts offene intellektuelle Aktivität begreifbar. Beide Fälle setzen theoretische Freiheit notwendig voraus.

Simon Gurisch

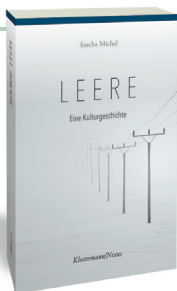
Die Verfassung des Lebens

Zur politischen Form der
Vergesellschaftung durch Individuation
bei J. Habermas und G.W.F. Hegel
2024. Etwa 400 Seiten. Kt 39.- €
ISBN 978-3-465-04659-2

Klostermann Weiße Reihe



Für Jürgen Habermas gründet die Modernität des Staates im revolutionären Gehalt seiner politischen Verfassung. In seinem Buch untersucht Simon Gurisch den spezifisch modernen Sinn der politischen Verfassung von Gesellschaften. Durch eine textnahe Auseinandersetzung mit den Werken von Habermas und Hegel entwickelt er die Idee einer Vergesellschaftung durch Individualisierung. Im Mittelpunkt steht dabei die systematische Analyse von Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft. Ziel ist es, diese als eine politische Philosophie der modernen Gesellschaft zu verstehen, die das Phänomen der Individualisierung vor dem Hintergrund der Vergesellschaftung natürlicher Bedürfnisse interpretiert. Individualisierung wird auf diese Weise als präreflexiver Prozess der Aneignung des Selbst durch die Einbildung natürlicher Bedürfnisse verständlich. In kritischer Absicht wird untersucht, inwieweit die politische Verfassung von Gesellschaften daher einem Naturalismus der Individualisierung ausgesetzt ist, der das Projekt der Moderne wie ein Schicksal begleitet.



Sascha Michel

Leere

Eine Kulturgeschichte

2024. 242 Seiten. Kt 28.- €

ISBN 978-3-465-04658-5

Klostermann / Nexus 110

Vom *Horror vacui*, vom Schrecken der Leere, sprach schon das Mittelalter. Und auch in der Gegenwart fürchten wir nichts so sehr wie Leerlauf und Langeweile, leere Gasspeicher und leere Supermarkt-Regale. Andererseits hat die gespenstische Leere, die wir aus dem Corona-Lockdown oder von dystopischen Zombie-Filmen kennen, auch etwas Faszinierendes. Für die Atomisten der Antike gab es nur dank der Leere überhaupt Bewegung in der Welt. Von Zen bis Dada, von der Moderne bis zur Pop-Kultur wird die Leere nicht gefürchtet oder geleugnet, sondern gefeiert und bejaht, erforscht und in Szene gesetzt. Dieses Buch erzählt die wechselhafte Geschichte eines ambivalenten Begriffs. Es geht dabei nicht nur um das mächtige Phantasma von der großen, gewaltigen Leere am Anfang und Ende der Welt, sondern auch um die Leere als Spiel- und Zwischenraum: um die Leerstellen unserer Selbst- und Weltbilder, um eine gelockerte Kultur der Pausen und Lücken. Denn die Löcher sind bekanntlich die Hauptsache an einem Sieb.

»Kann man mit Leere ein ganzes Buch füllen? Oh ja, das kann man!« *Deutschlandfunk Kultur*

Sascha Michel lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als Lektor für deutschsprachige Literatur im S. Fischer Verlag. Er betreut das Gesamtwerk von Ilse Aichinger, Alfred Döblin und Thomas Mann und arbeitet u.a. mit Autor/innen wie Michael Lentz, Ulrich Peltzer oder Kathrin Röggla zusammen.



Alexander Schnell

Realität im Spiegel der Zeit

Die Philosophie von Black Mirror

2024. 148 Seiten. Kt 24,80 €

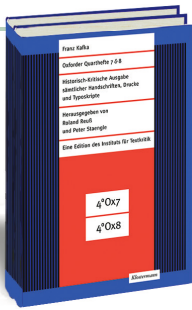
ISBN 978-3-465-04652-3

Klostermann / Nexus 109

Black Mirror ist eine Netflix-TV-Serie, die sich den gesellschaftlichen und persönlichen Umwälzungen der digitalen Zukunft widmet. Dieser Essay nähert sich den bisher erschienenen ersten sechs Staffeln aus einer philosophischen Perspektive an. Die aufgeworfene Grundfrage ist die nach dem Status der Realität im Zeitalter der Digitalität. Den unterschiedlichen Themengebieten der Serie folgend, wird gefragt, wie diese neuartige Realitätsauffassung sich auf Grundaspekte der menschlichen Existenz auswirkt – etwa in Bezug auf die Zeit, die Liebe und den Tod. Dabei wird deutlich, dass in der Serie teilweise komplexe Thesen der Philosophie von Kant bis heute verarbeitet werden. Die hier vorgelegte Interpretation macht sich deren Veranschaulichungen im Medium der TV-Serie zunutze, um die Philosophie anhand eines außerphilosophischen Stoffs in einem *etwas* anderen Licht erscheinen zu lassen.

»Wer mit den Folgen vertraut ist, bekommt mit Schnells Analyse ein Rüstzeug an die Hand, das zum besseren Verständnis der teils hochkomplexen Fiktionen beiträgt.«
Glanz & Elend

Alexander Schnell ist Professor für theoretische Philosophie und Phänomenologie an der Bergischen Universität Wuppertal.



Franz Kafka

**Oxforder Quartheft 7 & 8 /
Franz-Kafka-Heft 12**

Hrsg. von Roland Reuß und Peter
Staengle

2024. Zwei Bände mit zusammen
402 Seiten. Geb. 128.- €

ISBN 978-3-465-04656-1

**Franz Kafka-Ausgabe (FKA).
Historisch-Kritische Ausgabe
sämtlicher Handschriften,
Drucke und Typskripte**

Der Verlag Vittorio Klostermann übernimmt die Fortsetzung der von Roland Reuß und Peter Staengle herausgegebenen historisch-kritischen Kafka-Ausgabe (FKA). Die FKA folgt streng der Form der Überlieferung und enthält sich jeden Eingriffs in den Wortlaut der Manuskripte. Im Gegensatz zu Max Brod und den in seiner Nachfolge entstandenen Ausgaben konstruiert die FKA keinen definitiven Lesetext, bei dem alles, was im Arbeitsprozess Kafkas mit anfiel, in textkritische Apparate und Emendationslisten ausgelagert wird und der darüber hinwegtäuscht, dass in den Manuskripten Abgeschlossenes von Kafkas Hand nur ganz selten überliefert ist.

Die Oxforder Quartheft 7 & 8 umfassen Aufzeichnungen vom 11. Februar 1913 bis zum 15. August 1914. Themen, über die Kafka schreibt, sind sein Verhältnis zu Felice Bauer, das ihn immer wieder beschäftigende Problem der Selbstbeobachtung, die Reflexion auf die Literatur, die er als seinen Beruf – auch gegenüber der Brotarbeit und der bürgerlichen Existenz als potentieller Ehemann – verteidigt. Hinzu kommen eine Vielzahl poetischer Entwürfe, darunter zu Beginn des 7. Quarthefts das für Kafka offenbar sehr wichtige »Liman«-Fragment.

»The one and only valid Kafka edition for a long time.«
Wolf Kittler



Kafka-Kurier Numero 6

Hrsg. von Roland Reuß und Peter Staengle

2024. Etwa 56 Seiten.

Kt etwa 19,80 €

ISBN 978-3-465-04667-7

Mit Beiträgen u. a. von Hartmut Binder, Jeremy Adler, Guido Massino, Peter Engel, Reinhard Pabst und Eckhard Wallmann. Die sechste, reich illustrierte Ausgabe des *Kafka-Kuriers* enthält neue Funde zu Kafkas Aufenthalten in Hamburg, Gleschendorf, Marielyst und Gießhübl-Sauerbrunn, klärt über das allabendliche Kartenspiel in Kafkas Familie auf, berichtet von der Schwimmliebe des Dichters, entdeckt Kafka als Mitglied einer Baugenossenschaft und bringt Materialien zum Tod von Kafkas Bruder Heinrich bei. Anhand von Dokumenten wird eine neue Spur zur Überlieferung von Kafkas Bibliothek eröffnet sowie eine von der Forschung bisher unbeachtet gebliebene Erinnerung Nico Rosts an seine Begegnung mit Kafka 1923 in Berlin mitgeteilt.

Roland Reuß arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«.

Peter Staengle ist Germanist und Mitbegründer des »Instituts für Textkritik e.V.«.

Franz Kafka

Der Process. Studienausgabe

Hrsg. von Roland Reuß

in Zusammenarbeit mit

Peter Staengle

2024. 888 Seiten, gebunden mit
zwei Lesebändchen.

Subskriptionspreis bis 31.12.2024

98.-€, danach 128.- €

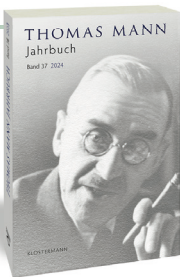
ISBN 978-3-465-04663-9

**Franz Kafka-Ausgabe (FKA).
Historisch-Kritische Ausgabe
sämtlicher Handschriften,
Drucke und Typoskripte**



Die Studienausgabe von Kafkas »Process«-Entwurf basiert auf der 1997 im Stroemfeld Verlag publizierten historisch-kritischen Edition, die 16 Konvolute und ein Beiheft in einem Schuber versammelte und inzwischen vergriffen ist. Mit der Studienausgabe erscheinen die Konvolute der einzelnen, unnummerierten Hefte nun in Buchform. Vermittelt wird die offene Struktur des Entwurfs, die zu dem Zeitpunkt vorlag, als Kafka von der Arbeit am Roman abließ, was die Notwendigkeit unterstreicht, sich für genaue Lektüre und Interpretation auf die Spezifik des Manuskript-zusammenhangs einzulassen. Markiert ist zugleich die Kritik an allen von der überschwenglichen Überzeugung geleiteten Textkonstruktionen, es hinsichtlich der Kapitel-folge besser zu wissen als Kafka selbst es wußte. Gedruckt werden die Konvolute am Leitfaden der neutralen alphabetischen Reihenfolge ihrer Titel und der Incipits. Für die Neuausgabe wurde die Transkription geprüft, am Rande jeder Transkriptionsseite ist zur leichteren Orientierung der Kapiteltitel bzw. das Incipit eingefügt.

»Mittlerweile kann kein vernünftiger Mensch, der sich etwas mit der Materie befasst, mehr bestreiten, dass das Editionsverfahren der beiden Herausgeber Roland Reuß und Peter Staengle das beste ist. Man kommt Kafka hier, da gibt es keinen Zweifel, näher als bisher.«
Peter Michalzik, *Süddeutsche Zeitung*



Thomas Mann Jahrbuch

Hrsg. von Marc von Moos und
Hans Wißkirchen

Band 37 (2024). 216 Seiten.

Kt 58.- €

ISBN 978-3-465-03465-0

Aus dem Inhalt:

- H. Wißkirchen: Chaos und Neubeginn. Thomas Manns späte Erzähltexte
- M. Albracht: Von Gnade und Erwählung. Thomas Manns späte Erzähltexte im Kontext
- K. Sina: Gehören Ost und West zusammen? Thomas Mann, *Die vertauschten Köpfe* und der postkoloniale Blick
- E. Galvan: Von Matriarchat, Patriarchat und neuen Anfängen. Thomas Manns Roman *Der Erwählte*
- H.R. Vaget: Die Truman-Jahre. Zum zeitgeschichtlichen Hintergrund von Thomas Manns Spätwerk
- K. Kauer: Das Ostern der Weiblichkeit als Betrug der Natur? Heteronormativitätskritische Subtexte in Thomas Manns Erzählung *Die Betrogene*
- R. Rothmann: Größe und Leiden des Meisters. Rede zur Verleihung des Thomas-Mann-Preises
- V. Fuechtner: Wem gehört Thomas Mann?
- J. Zündorf: Metapher, Mythos, Heilmittel. Milch und Milchkuren in Thomas Manns Werk
- H. Ziegler: Sprachlos im Exil? Thomas Mann und seine amerikanischen Übersetzer

Weltpolitik / Weltfrieden

Thomas Mann zur Zeit
des Kalten Krieges

Hrsg. von Jutta Linder

2024. 272 Seiten. Ln 79.- €

ISBN 978-3-465-03645-6

Thomas-Mann-Studien 59



Welche politische Rolle hat Thomas Mann in seinen letzten Lebensjahren gespielt, die in die hochexplosive Zeit des Kalten Krieges fielen? Dies zu erhellen, hat sich eine internationale und interdisziplinäre Forschungsgruppe zur Aufgabe gemacht. Vorgelegt werden die Ergebnisse in diesem Studienband, der auf eine Doppelperspektive abhebt. Zum einen geht der Blick auf das Panorama von Aktivitäten, die von dem Schriftsteller selbst als aufmerksamstem Beobachter des Weltgeschehens ausgingen; zum anderen auf das Spektrum der politisch relevanten Aktionen, die von außen her in Ost und West an seine so kontrovers diskutierte Person jeweils geknüpft wurden.

Aus dem Inhalt:

- R. Wimmer: Thomas Manns Weg durch den kalten Krieg
- F. Marx: Thomas Mann und die Bundesrepublik in den Jahren 1949–1955
- H. Wißkirchen: Heinrich und Thomas Mann im Kalten Krieg
- N. Centorbi: Thomas Mann in der deutschen Sprachpflege zwischen Ost und West
- A. Baskakov: Thomas Mann und der Stockholmer Friedensappell
- P. Fornaro: Zum Thomas Mann-Bild in den Ostblockstaaten der Fünfzigerjahre
- A. Larcati: Weltdemokratie und neuer Humanismus bei Giuseppe Antonio Borgese und Thomas Mann
- J. Linder: Zu Thomas Manns Plan von einem Weltfriedensmanifest



Jünger Debatte **Band 7: Jüngers** **Geschlecht(er)**

Hrsg. von Alexander Pschera
und Peter Trawny

2024. 278 Seiten. Kt 48.- €

ISBN 978-3-465-04660-8

Wer meint, Ernst Jünger würde oder könne nichts zum Geschlecht sagen, irrt. Das zeigt der siebte Band der *Jünger Debatte*. Ernst Jünger war an der Geschlechter-Frage in vielen Hinsichten interessiert. Geschlecht meint allerdings nicht nur Sexualität oder Gender, sondern auch Abstammung, Volk und Rasse. In all diesen Bedeutungen wendet sich Jünger ihm zu. Der Band wird eröffnet von einem Aufsatz von Franziska Meier, die den Briefwechsel von Gretha und Ernst Jünger interpretiert, um herauszustellen, wie emanzipiert, aber auch wie verloren sich die Gattin an der Seite des berühmten Schriftstellers empfunden hat. Gabriele Kämper findet »Störzonen in Jüngers monolithischer Männlichkeit«. Andere Autorinnen wie Natalia Žaska, Giulia Iannucci sowie Marie Rotkopf, Autoren wie Peter Trawny, Helmuth Kiesel und Simon Unger vertiefen die Geschlechter-Mehrdeutigkeit in Jüngers Werk.

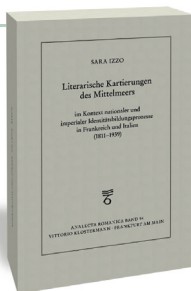
Alexander Pschera und Franziska Meier präsentieren zum ersten Mal den Briefwechsel von Gretha Jünger alias von Jeinsen mit der Schweizer Theaterkritikerin Elisabeth Brock-Sulzer, die sich literarisch mit den Jünger-Brüdern auseinandersetzte; ein Briefwechsel, der, sich entfaltend zwischen 1938 und 1952, schwierige Themen wie die politische und vor allem menschliche Katastrophe der Deutschen berührt. Der Band schreibt so eine Linie in der Jünger-Forschung fort, die weiter ausgezogen zu werden verdient: Ernst Jünger als einen Autor zu erweisen, der in seinem unbestrittenen Konservativismus über einen Fundus verfügt, in dem er immer wieder überraschende Antworten auf modernste Fragen findet.

Sara Izzo

**Literarische Kartierungen
des Mittelmeers im Kontext
nationaler und imperialer
Identitätsbildungsprozesse
in Frankreich und Italien
(1811–1939)**

2024. Etwa 440 Seiten. Kt 98.- €*
ISBN 978-3-465-04654-7

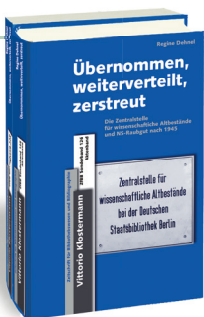
Analecta Romanica 94



Die Arbeit versteht sich als Beitrag zu einer literaturwissenschaftlichen Öffnung der im Ursprung historisch ausgerichteten Mittelmeerstudien. Ausgehend von der Annahme, dass das Mittelmeer kein Fixum darstellt, sondern erst in einem fortwährenden Prozess semantischer Grenzziehungen immer wieder neu abgesteckt wird, rückt dabei die These einer geopoietischen Wirkungsmacht literarischer Texte ins Zentrum. Sie bilden die Operationsbasis einer geosymbolischen Vermessung des Mittelmeers in der französischen und italienischen Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die im Rahmen nationaler und imperialer Identitätsstiftungsprozesse vorgenommen wird.

Unter Berücksichtigung der historisch je unterschiedlichen mediterranen Expansionsbestrebungen beider Nationen wird hier eine systematisch vergleichende Untersuchung vorgelegt, die das Mittelmeer als literarischen Topos einer kulturspezifischen Selbstverortung bespiegelt. Im Fokus stehen drei Genres – der Reisebericht, in dem über spezifische Routen eine Vermessung vollzogen wird, die Utopie, die das Mittelmeer als zeitlich dynamisierten idealen Projektionsraum umreißt, und der historische Roman und Film, in dem das Mittelmeer in Auseinandersetzung mit seiner vergangenen Geschichtlichkeit erfasst wird. Durch die komparatistisch verzahnten Textkonstellationen macht die Arbeit Dynamiken sichtbar, die bisher im Bereich der noch jungen literarischen Mittelmeerstudien ausgeblendet wurden.

Sara Izzo lehrt romanistische Literaturwissenschaft an der Universität Bonn.



Regine Dehnel

Übernommen, weiterverteilt, zerstreut

Die Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände und NS-Raubgut nach 1945

Mit einem Geleitwort von Achim Bonte

2024. Textband (geb.) und Aktenband (kt) zusammen 1.022 Seiten. 219.- €*
ISBN 978-3-465-04633-2

ZfBB Sonderband 126

Am Ende des Zweiten Weltkriegs sehen sich Bibliotheken in West- wie in Ostdeutschland mit großen Mengen sogenannt herrenloser Literatur konfrontiert. Gleichzeitig mangelt es vielerorts akut an Büchern und Zeitschriften. Die DDR löst dieses »Dublettenproblem« 1953 mit der Gründung der Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände in Gotha. Bis 1995 wird diese an die 8 Millionen Bände »verwerten«. Woher aber stammten die Bücher? Wer waren ihre Empfänger? Was geschah mit Beständen, die in Bibliotheken keine Verwendung fanden? Wieviel NS-Raubgut befand sich darunter, welches »Bodenreformgut«? All diesen Fragen geht diese Publikation nach, die die Institutionengeschichte der ZWA mit Erkenntnissen zu zahlreichen Provenienzen, darunter jüdischen, französischen, polnischen verbindet. Der Hauptband enthält ca. 260 Abbildungen und über 60 Tabellen und Graphiken; der Aktenband reproduziert mehr als 100 zeithistorische Dokumente.

Regine Dehnel ist wissenschaftliche Referentin für Provenienzforschung in der Abteilung Handschriften und Historische Drucke der Staatsbibliothek zu Berlin.

Anne Röthel

Körperliche Selbstbestimmung

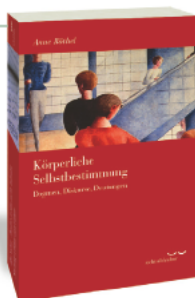
Dogmen, Diskurse, Deutungen

2024. Etwa 330 Seiten.

Kt etwa 39.- €

ISBN 978-3-465-04642-4

Recht als Kultur



Körperliche Selbstbestimmung gilt als Menschenrecht. Dennoch war körperliche Selbstbestimmung niemals ein gleiches Recht aller Menschen, sondern ein Recht mit Abstufungen. Für Kinder und Betreute ist körperliche Selbstbestimmung bis heute ein anderes Recht als für »normale« Erwachsene. Anne Röthel erläutert, wie sich die Dogmen, Diskurse und Deutungen zu körperlicher Selbstbestimmung von Patienten, Kindern, Entmündigten und Betreuten seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt haben. Es geht um Gemeinsamkeiten und Muster im Hinblick auf Akteure, Auslöser und Argumente. Ihre Studien erhellen, woraus Entscheidungsvorrechte für Ärzte hergeleitet wurden, warum ein elterliches Züchtigungsrecht lange Zeit richtig erschien, weshalb Jugendliche für medizinische Entscheidungen die Zustimmung ihrer Eltern benötigen und wonach sich die Rechtmäßigkeit von Zwangsbehandlungen bestimmt. Zugleich kommt ans Licht, dass jede Rechtsvorstellung von körperlicher Selbstbestimmung auf ein Dilemma zuläuft.

Anne Röthel ist Direktorin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht und Professorin an der Bucerius Law School in Hamburg.

Karl Loewenstein
Apologie des liberalen
Staatsdenkens

Hrsg. von Michael Kubitscheck

2024. 114 Seiten. Kt 18.- €

ISBN 978-3-465-04655-4

Klostermann Rote Reihe 156



Wenn das Autoritäre um sich greift und Freiheit und Demokratie existenziell bedroht sind, wie gegensteuern? Und: warum überhaupt? Karl Loewensteins 1932 verfasste »Apologie des liberalen Staatsdenkens« ist mehr als nur Wissenschafts- und Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts, und auch mehr als ein Beitrag zur Geschichte und Interpretation des Liberalismus. Der Vordenker des Konzepts der wehrhaften Demokratie streitet in seinem mit Herz und Verstand vorgetragenen Plädoyer für die Grundlagen unseres heutigen Gemeinwesens. Wider ihre Verächter kämpft er für Freiheitsrechte und Rechtsstaatlichkeit, für Deliberation, Pluralismus und Parlamentarismus, kurzum: für die Demokratie – und nicht für irgendeine, sondern für die *liberale* Demokratie.

»Wer Inspiration für die Verteidigung unserer Freiheit und Demokratie sucht, wird sie in dieser aufschlussreichen Edition finden.« *Gerhart Baum*

»In der vom Münsteraner Rechtshistoriker Michael Kubitscheck herausgegebenen, klug eingeleiteten und eingehend kommentierten Schrift warnte Loewenstein im Jahre 1932 offensiv vor der Zerstörungskraft allzu verbreiteter dezisionistischer und antiliberaler Auffassungen [...]; ein bleibendes Zeugnis des besseren Arguments, das ihr Autor auch noch in der größten Krise aufrechterhielt.«
Alexander Gallus, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Michael Kubitscheck ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verfassungstheorie an der Universität Münster.



Rechtsgeschichte (Rg) Legal History

Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie Frankfurt am Main
Hrsg. von Marietta Auer, Thomas Duve und Stefan Vogenauer
Band 32 (2024). 324 Seiten
Kt 49.- €
ISBN 978-3-465-04666-0

Drei Aufsätze der neuen *Rg* widmen sich der Rechtsgeschichte von Sklaverei in Früher Neuzeit und Moderne. Carlo Bersani rekonstruiert den europäischen juristischen Diskurs zu *servi* und *personae* (16.–18. Jahrhundert). Matilde Cazzola blickt auf die Abschaffung der Sklaverei in der Britischen Karibik. Tamar Herzog analysiert Aspekte der von der atlantischen Geschichte geprägten Historiographie zur Rechtsgeschichte der Sklaverei.

Christiane Birr zeigt, wie Gregorio López' vielgenutzte Glossierung der mittelalterlichen *Siete Partidas* Antworten auf neue Probleme in den iberischen Imperien des 16. Jahrhunderts fand. Auf ganz andere Quellen der Rechtsgeschichte Lateinamerikas weisen Paola Revilla Orias und Pablo Quisbert Condori hin. Sie führen in die lokalen Archive und das Normativitätswissen indigener Gemeinschaften im ›plurinationalen Staat‹ Bolivien ein.

Tobias Schenk fragt in seinem Beitrag zum frühneuzeitlichen Reichshofrat, inwieweit unser Blick noch immer vom Paradigma der Staatlichkeit geprägt ist. Andrew Harding schließlich legt eine Fallstudie zum Rechtstransfer in der Welt des common law vor, den *Six Widows' case* vom Beginn des 20. Jahrhunderts in Singapur.

Im Rezensionsteil werden u.a. Neuerscheinungen zur imperialen und kolonialen Geschichte, zur Kodifikations- und Verfassungsgeschichte sowie zur Geschichte des Internationalen Rechts und des EU-Rechts besprochen.



Kevin Kulp

Geweihete Sünder

Sexueller Kindesmissbrauch
und Sodomie im mittelalterlichen
Kirchenrecht

2024. Etwa 400 Seiten

Kt etwa 89.- €*

ISBN 978-3-465-04620-2

**Studien zur europäischen
Rechtsgeschichte 345**

Sexueller Kindesmissbrauch durch Geistliche innerhalb der christlichen Kirchen ist nicht nur ein Phänomen der Gegenwart. Die Frage des richtigen Umgangs mit Missbrauchstätern aus den eigenen Reihen beschäftigt die Kirche schon seit Jahrhunderten. Diese Dissertation rekonstruiert die normative Genese des Missbrauchstatbestandes im kirchlichen Recht von den Anfängen in der christlichen Spätantike bis zur Reformation. Über diese Rekonstruktion werden Traditionslinien der (katholischen) Kirche im Umgang mit sexuellem Missbrauch sichtbar und das dahinterstehende Selbstverständnis kirchlicher Akteure in einen historischen Kontext eingebettet. Die Aufklärung über die Vergangenheit und die bis heute wirksamen Rechtstraditionen kann als Hilfestellung bei der Bewältigung gegenwärtiger Problemlagen dienen, die das Verhältnis von Staat und Kirche fundamental berühren.

Kirche in der Krise und die Antworten des Rechts (500–1500)

Hrsg. von Silvia Di Paolo
und David von Mayenburg

2024. Etwa 700 Seiten

Kt etwa 109,- €*

ISBN 978-3-465-04549-6

Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 334



Der Band vereinigt die Ergebnisse dreier trilateraler Forschungskonferenzen, die 2018–2020 in der Villa Vigoni stattfanden. Er geht der Frage nach, wie die Kirche zwischen 500 und ca. 1500 n. Chr. mit den Mitteln des Rechts auf krisenbedingte Konflikte reagierte. Untersucht werden kircheninterne Differenzen/Streitfragen/Streitfälle, ambivalente Konflikte an der Schnittstelle zwischen innerer und äußerer Ordnung sowie externe Auseinandersetzungen. Welche rechtlichen Reaktionsmechanismen standen der Kirche zur Verfügung? Wurde dieses Arsenal im historischen Verlauf erweitert oder beschränkt? Reagierte die Kirche auf Herausforderungen flexibel oder dogmatisch, agierte sie konsequent oder dilatorisch, radikal oder konziliant? Wirkte das Recht im Reformprozess insgesamt motivierend, fördernd, irritierend oder gar bremsend?



Bürgerliches Recht im nachbürgerlichen Zeitalter – 100 Jahre Soziales Privatrecht in Deutschland, Frankreich und Italien

Band II: Totalitäres Soziales Privatrecht? Die juristische »Achse Berlin–Rom«

Hrsg. von David Deroussin, Martin Löhnig, Ferdinando Mazzarella und Stephan Wagner

2024. Etwa VIII, 400 Seiten

Kt etwa 89.- €*

ISBN 978-3-465-04545-8

Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 327.2

Das europäische Privatrecht hat sich in den letzten 100 Jahren vom Liberalen zum Sozialen Privatrecht entwickelt. Die Grundlagen hierfür wurden im deutsch-französisch-italienischen Diskurs der Zwischenkriegszeit gelegt. Weitere maßgebliche Impulse erfolgten im Faschismus und im Zuge der Europäischen Integration der drei Staaten nach 1945. Die Genese des heutigen Sozialen Privatrechts ist erstmals umfassend analysiert und im Rahmen trilateraler Konferenzen in der Villa Vigoni diskutiert worden. Dieser zweite von drei daraus hervorgehenden Bänden beschäftigt sich mit der Bedeutung der juristischen »Achse Berlin–Rom« («*Asse Roma–Berlino*») für diese Entwicklung.

Heinz Mohnhaupt

**Privilegien als Sonderrechte
in europäischen Rechts-
ordnungen vom Mittelalter
bis heute**

2024. Etwa 850 Seiten

Kt etwa 139,- €*

ISBN 978-3-465-04624-0



**Studien zur europäischen
Rechtsgeschichte 343**



»Privilegien« gehören heute in allen Ländern zur politisch-sozialen Sprache mit einer negativen Konnotation, da sie dem Gerechtigkeitswert der »Gleichheit« in Staat und Gesellschaft widersprechen. Die ursprünglich rechtliche Bedeutung dieses ubiquitären Begriffs, die auf das römisch-kanonische Recht zurückgeht, ist heute weitgehend verschüttet. Der Autor zeichnet die europäisch dimensionierte Geschichte der »privilegia« und deren Bedeutung für die Entwicklung von Recht, Staat und Gesellschaft in der *longue durée* nach.

Eine umfangreiche, territorial gegliederte Quellenübersicht, die in geringerem Umfang ursprünglich für Coings Handbuch (Bd. II/3) vorgesehen war, und eine nach Materien geordnete Bibliographie vom Mittelalter bis heute begleiten die Darstellung. So wird deutlich, dass Privilegien durch Differenzierung des Rechts für Einzelpersonen, Personengruppen und territorial bestimmte Geltungsbereiche auch einen individualisierten Gerechtigkeitswert repräsentieren, den erst die Aufklärung im Sinne der modernen »égalité« und des allgemein wirkenden Gesetzes – oft vergeblich – abzulösen versuchte.

Um diesen Prospekt an Sie versenden zu können, wurden personenbezogene Daten verarbeitet. Nach Art. 21 DSGVO haben Sie das Recht, Widerspruch gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten zu Werbezwecken einzulegen. Diese Daten werden dann nicht mehr für diese Zwecke verarbeitet.

Für alle mit  gekennzeichneten Bücher bieten wir auch elektronische Campuslizenzen an. Der Zugang für Bibliotheken kann über die , ProQuest Ebook Central und Ebsco erfolgen.

Für weitere Auskünfte stehen wir im Verlag gerne zur Verfügung.



Vittorio Klostermann GmbH

Westerbachstraße 47
60489 Frankfurt am Main
Telefon (069) 97 08 16-14

verlag@klostermann.de
www.klostermann.de